

Christoph Benn, Dr. med., DTM & H, MPH, Genève, Schweiz

Direktor für Außenbeziehungen zu Regierungen und Nichtregierungsorganisationen beim Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria, Genf, Schweiz

Der Globale Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria

In den letzten Jahren hat es eine Reihe von wichtigen Entwicklungen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit gegeben. Die ungeheure Ausbreitung von HIV/AIDS mit ihren katastrophalen Auswirkungen auf das Leben von Millionen von Menschen, die zum Teil geradezu zum Zusammenbruch von Gesellschaften und ganzen Regionen führte, stellt eine völlig neue Herausforderung dar. Gleichzeitig wurde immer mehr deutlich, insbesondere durch die Ergebnisse der *Commission on Macroeconomics and Health* der WHO, dass Investitionen in die Gesundheit nicht nur unabdingbar sind für das Leben Einzelner, sondern auch für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung der ärmeren Länder. Allerdings waren die finanziellen Mittel, die dafür bereitgestellt wurden bislang völlig unzureichend. Die Gründung des Globalen Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria stellt nicht nur eine Innovation im Bereich der Entwicklungsfinanzierung insgesamt dar, sondern auch den ersten ernsthaften Versuch der Weltgemeinschaft, Menschen unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem wirtschaftlichen Wohlstand Zugang zu lebensrettenden Maßnahmen zur Prävention und Behandlung der wichtigsten Infektionskrankheiten zu verschaffen.

Entstehung

Der Globale Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria wurde eingerichtet auf Initiative von UNO-Generalsekretär Kofi Annan. Der Beschluss über die Gründung eines solchen Fonds wurde auf der UNO-Sondergeneralversammlung zu HIV/AIDS in New York vom 25.-27.6.2001 gefasst. Vertreter aller Mitgliedsländer der Vereinten Nationen unterzeichneten eine Verpflichtungserklärung, in der festgehalten ist, dass 7-10 Milliarden US Dollar pro Jahr für die AIDS Bekämpfung notwendig wären und dass ein Globaler

Fonds als wesentliches Instrument geschaffen werden sollte, um einen Großteil dieser Summe aufzubringen und effektiv zu verwalten. Ursprünglich als reiner AIDS Fonds konzipiert setzte sich schnell die Erkenntnis durch dass es sinnvoller wäre, die Bekämpfung der drei wichtigsten Infektionskrankheiten, an denen jährlich etwa 6 Millionen Menschen sterben, in dieser neuen Organisation zusammenzuführen.

Unmittelbar nach der UN-Sondergeneralversammlung setzte Kofi Annan eine Arbeitsgruppe ein, die die Strukturen und das Konzept dieses Fonds erarbeiten sollte. Im Januar 2002 nahmen dann das Sekretariat und der Vorstand des Globalen Fonds ihre Arbeit auf.

Struktur

Das oberste Entscheidungsgremium des Globalen Fonds ist der Vorstand. In ihm sind 18 stimmberechtigte Mitglieder vertreten. Davon entfallen 7 auf Regierungen der Industrieländer, 7 auf Regierungen der Entwicklungsländer, 2 auf Nichtregierungsorganisationen, 1 auf die Privatwirtschaft und 1 auf private Stiftungen. Er genehmigt die Projekte, die zur Bewilligung vorgelegt werden. Der Vorstand beauftragt für die Durchführung der verschiedenen Aufgaben ein Sekretariat mit gegenwärtig ca. 80 MitarbeiterInnen. Der Sitz des Sekretariats ist in Genf.

Die Anträge werden in den Ländern von so genannten *Country Coordinating Mechanisms* ausgearbeitet. Diese setzen sich zusammen aus Vertretern der Regierung, von Nichtregierungsorganisationen und des Privatsektors. In Ausnahmefällen können Nichtregierungsorganisationen auch direkt Anträge an den Globalen Fonds stellen. Dies gilt für Länder, die sich in einem kriegerischen Konflikt befinden, die keine international legitimierte Regierung haben oder die bestimmte Gruppierungen der Zivilgesellschaft aktiv unterdrücken.

Der Globale Fonds führt in einer ganz neuen Weise zu einer engen Zusammenarbeit zwischen Regierungen und Nichtregierungsorganisationen. Er ist seiner Rechtsform nach eine Stiftung und nicht eine UN-Organisation, gerade um Nichtregierungsorganisationen auf allen Ebenen als Entscheidungsträger einzubinden, was bei einer UN-Organisation rechtlich nicht möglich wäre.

Der Weg von der Antragsstellung bis zur Genehmigung von Projekten ist sehr partizipativ. Die Anträge werden im Land von Regierung und Nichtregierungsorganisationen ausgearbeitet, werden auf ihre technische Qualität

von einem Gremium beurteilt in dem Experten aus Empfängerländern gleichberechtigt mitarbeiten und dann in einem Vorstand genehmigt, in dem wiederum nicht nur Geber- und Empfängerländer, sondern auch Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen Stimmrecht haben.

Der Globale Fonds hat als einzige der großen Entwicklungsorganisationen keine eigene Präsenz in den Antragsländern. Er vertraut auf das Prinzip der *country ownership*. Die Länder sollen selber ihre Prioritäten festlegen, ihre Anträge ausarbeiten und die Durchführung sicherstellen. Der Globale Fonds nimmt keinerlei Einfluss auf die Entscheidung, für welche Maßnahmen oder welche der drei Krankheiten Gelder beantragt werden. Allerdings beauftragt der Globale Fonds international anerkannte Buchprüfungsfirmen, die ordnungsgemäße Verwendung der Gelder zu überprüfen, um einen Missbrauch zu vermeiden. Diese sogenannten *Local Fund Agents* berichten alle drei Monate über den Fortschritt der Programme und nur nach dieser Fortschrittskontrolle wird die nächste Rate ausgezahlt.

Der Globale Fonds ist eine sehr unbürokratische und schlanke Organisation. Nur 3% der Ausgaben gehen in die Verwaltung einschließlich der *Local Fund Agents*, so dass die administrativen Kosten größtenteils aus den Zinsen der Einzahlungen bestritten werden können. Etwa 99% der Gelder kommen den Projekten direkt zugute.

Der Vergabemechanismus ist im internationalen Vergleich sehr schnell. Zwischen Antragsstellung, Genehmigung und Auszahlung vergehen im Schnitt nur wenige Monate.

Der Globale Fonds setzt in vielen Ländern Prozesse in Gang, die unabhängig sind von den finanziellen Zusagen. Aus mehreren Ländern wird berichtet, dass die Gründung der Country Coordinating Mechanisms zu einer neuen und verbesserten Zusammenarbeit zwischen Regierung und Zivilgesellschaft geführt hat.

Bisherige Maßnahmen

Für den Globalen Fonds hat es bislang finanzielle Zusagen gegeben in Höhe von 5,4 Milliarden US Dollar über einen Zeitraum von mehreren Jahren bis 2008. Von dieser Summe sind bislang etwa 3 Milliarden US Dollar für 294 Programme in über 120 Ländern bereitgestellt worden.

Von den bisher verteilten Geldern wurden etwa 60% für HIV/AIDS Programme zugesagt, und jeweils etwa 20% für Tuberkulose und Malaria. Es wird darauf Wert gelegt, dass sowohl Präventionsmaßnahmen als auch Behandlung einschließlich ARVs unterstützt werden. Etwa die Hälfte der Mittel wird an Regierungsorganisationen ausgezahlt, die andere Hälfte an NGOs und jenen Organisationen, die an der Basis in den Ländern arbeiten. Etwa 60% der Mittel fließen nach Afrika, aber auch Länder aus Asien, Lateinamerika oder Osteuropa, die zu der Weltbankkategorie *low or lower middle income countries* gehören sind berechtigt Anträge zu stellen.

Erste Ergebnisse

Eine vorläufige Analyse der 25 Programme, die bis Mai 2004 ihr erstes Programmjahr beendet hatten, zeigt eindrucksvolle Ergebnisse. Mehr als die Hälfte von ihnen hatten ihre Ziele erreicht oder sogar übertroffen. Nur fünf von ihnen lagen deutlich unter den erhofften Ergebnissen. Tendenziell lässt sich bereits feststellen, dass Programme, die von NGOs implementiert werden, effizienter arbeiten und schnellere Erfolge erzielen. Auf die gesamte Laufzeit aller bisherigen 294 Programme werden bei optimaler Durchführung durch die vom Globalen Fonds unterstützten Maßnahmen

- 1,6 Millionen Menschen Zugang zu antiretroviraler Therapie erhalten
- 52 Millionen Menschen Test- und Beratungszentren in Anspruch nehmen können
- Mehr als eine Million Waisenkinder betreut werden
- 4 Millionen Tuberkulose Patienten erfolgreich eine DOTS Therapie abschließen
- 141 Millionen Behandlungszyklen mit modernen Artemisin basierten Malariamedikamenten verabreicht werden
- 168 Millionen imprägnierte Moskitonetze bereitgestellt werden

Dies sind durchaus eindrucksvolle Ergebnisse für eine neue Organisation gut zwei Jahre nach ihrer Gründung, die einen völlig neuartigen Finanzierungsmechanismus zu entwickeln hatte.

Der Globale Fonds stellt einen innovativen und Erfolg versprechenden Ansatz dar, die weltweite Ungleichheit in der Gesundheitsversorgung zwischen reichen und armen Ländern zu verringern. Es bedarf aber weiterhin grosser Anstrengungen vieler Beteiligten, um die politische Unterstützung sicherzustellen, die für den Erfolg dieser Organisation unabdingbar ist.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des Globalen Fonds unter:
www.theglobalfund.org